

Die dunkel-graubraune Oberfläche ist höckerig-runzlig und netzartig gezeichnet, aber ohne tiefere Falten. Auf dem glatten, mehligem oder mehr hornartigen, aschgrauen Querbruche treten keine Holzfasern hervor; dagegen sind dunklere, concentrische Zonen mit glänzenden Harzzellen bemerkbar. Die Knolle enthält mehr oder weniger verkleisterte Stärkekörner von eigenartiger Gestalt. Der Geruch ist eigentümlich, oft rauchartig, der Geschmack zunächst fade, dann kratzend und etwas würgend.

100 T. sollen mindestens 7 T. Harz von den bei Resina Jalapae angegebenen Eigenschaften enthalten.

Enthält: 7—12 % Harz (Convolvulin), wenig Jalapin, Stärke, Farbstoff, Zucker. — V. Resina Jalapae.

Verwechslungen: Stipites Jalapae von *Ipomoea Orizabensis*, spindelförmig, holzig faserig, hellgrau, enthält Jalapin. *Bryonia alba* ist grau, schwammig, leicht zerbrechlich, geruchlos, nicht harzig, sehr bitter. *Ipomoea simulans*, Tampicowurzel, besitzt eine runzlige, korkige Oberfläche, das Harz ist zum grössten Teile löslich in Äther. *Ipomoea Turpethum* ist leicht und holzig. *Ipomoea operculata* von lockerer Beschaffenheit, aussen graubraun, innen grünlichgelb gestreift. Convolvulus Scammonia ist walzenförmig, längsfurchig, oft gedreht, innen heller, harzig punktiert, mit faserigem Holzkörper.

Tuber Salep.

Die um die Blütezeit gesammelte, gebrühte und getrocknete Nebenknolle verschiedener europäischer und vorderasiatischer Orchideen (Abteilung der Ophrydeen), von rundlicher oder länglich-eiförmiger Gestalt, 1—2 cm. dick und bis 4 cm. lang, mit meist rauher, gelblicher oder bräunlichgrauer Oberfläche und von hornartiger Consistenz.

Das Pulver bilde, mit 50 T. Wasser gekocht, nach dem Erkalten eine steife, geschmacklose, nur leicht gefärbte, schleimige Gallerte, welche durch Jodlösung blaue Färbung annimmt. 1)

Enthält als Hauptbestandteile: 45—50 % Schleim (durch Bleiessig fällbar), 25—30 % durch das Brühen verkleisterte Stärke. 1—2 % Zucker.

1) Fremde Stärkekörner sind mikroskopisch nachweisbar. Diese sowie Gummi beeinflussen die Consistenz des Schleimes. Traganth enthält Stärkekörner. V. Tragacantha 3. Salepschleim ist fällbar durch Weingeist, Bleiessig, wird durch Borax verdickt.

Verwechslungen: *Colchicum autumnale* ist braun, weniger hart, giebt mit Wasser gekocht keinen Schleim, schmeckt bitter.

Turio Pini.

Die aromatisch riechende Sprosse von *Pinus silvestris* L.; jedes Jahr zu erneuern.

Enthält: Harze, wenig ätherisches Öl, Pinipikrin ($C_{22}H_{36}O_{11}$).

Unguenta.

Salben sind Mischungen von Fett und Wachs oder Glycerin unter sich, oder mit andern Stoffen. Salben mit Beimengungen, welche decken sollen, werden mit Mineralfetten, Salben mit Beimengungen, welche resorbiert werden sollen, mit tierischen Fetten bereitet.

Den in höherer Temperatur schmelzbaren Bestandteilen, die in gelinder Wärme verflüssigt werden, setzt man allmählich die übrigen zu. Die Masse wird bis zum Erkalten gerührt, und zugleich wird die Beimengung anderer Stoffe vorgenommen. Unlösliche Stoffe und Brechweinstein werden in feinsten Verteilung dem Fette beigemischt; lösliche Stoffe werden vorher in einer kleinen Menge des Lösungsmittels gelöst.

Tierische Fette werden nur benziniert verwendet.

Unguenta narcotica.

Narkotisches Fluidextract 2 T., Schweinefett 8 T.

Unguentum boricum.

Weisse Salbe. (10⁰/₀ Borsäure.)

Unguentum camphoratum.

Weisse Salbe. (20⁰/₀ Kamfer.)

Unguentum Cantharidis.

Grünlichgelbe Salbe.

Unguentum cereum.

Weisse Salbe.

Unguentum Elemi.

Grünlichgelbe Salbe.

Unguentum Glycerini.

Unguentum Hydrargyri album.

Weisse Salbe. (10⁰/₀ weisses Quecksilberpräcipitat.)

Unguentum Hydrargyri bijodati.

Die Salbe ist lebhaft rot und soll nur auf Verordnung bereitet werden. (10⁰/₀ Quecksilberjodid.)

Unguentum Hydrargyri cinereum.

Die Salbe ist graublau und soll in 3 T. 1 T. Quecksilber enthalten. Zur Bestimmung des Quecksilbergehaltes wird das Fett durch Äther gewaschen.

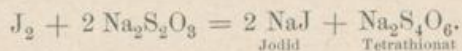
Unguentum Hydrargyri oxydati.

Die Salbe ist je nach dem zur Verwendung kommenden Quecksilberoxyd rot oder gelb, und nur auf Verordnung zu bereiten. (5⁰/₀ HgO.)

Unguentum Kalii jodati.

Kaliumjodid 20 T., Natriumthiosulfat 0,25 T., Wasser 15 T. werden gelöst und gemischt mit *Schweinefett oder Wachssalbe 165 T.* Weisse Salbe. Wenn ein Zusatz von Jod zur Kaliumjodidsalbe verordnet wird, ist die Salbe ohne Natriumthiosulfat zu bereiten. 1)

Infolge eintretender Zersetzung (Rancidität) wird aus KJ Jod frei und dadurch die Salbe gefärbt. Letzteres wird durch Zusatz von Natriumthiosulfat verhindert:



1) Diese Forderung ist verständlich, da sonst ein absichtlicher Gehalt an freiem Jod in einer dem vorhandenen Thiosulfat entsprechenden Menge ebenfalls gebunden würde.

Unguentum Mezerei.

Gelblichgrüne Salbe.

Unguentum Plumbi.

Weisse Salbe. (10% Bleiessig.)

Unguentum Plumbi Hebrae.

Bleioxyd (VI) 20 T., *Olivöl* 80 T. werden unter Wasserzusatz gekocht oder auf dem Dampfbade erwärmt, bis das Bleioxyd gelöst ist. Die fertige Salbe wird so lange unter Umrühren im Dampfbade erwärmt, bis das Wasser verdampft ist, und mit *Benzoe* (V) 2 T. behandelt. Fast weisse Salbe.

Über Pflasterbildung V. Emplastr. Plumbi. Das gebildete Glycerin bleibt im Präparate. Ausserdem ist hier ein Überschuss an Öl vorhanden.

Das Benzoinieren soll die Haltbarkeit erhöhen. (V. Adeps benzoinat.)

Unguentum Plumbi jodati.

Lebhaft gelbe Salbe. (10% Bleijodid.)

Unguentum Plumbi tannici.

Gelbgraue Salbe.

Enthält ein extemporiertes Bleitannat. (V. Plumb. tannic.)

Unguentum Populi.

Bräunlichgrüne, aromatische Salbe.

Unguentum refrigerans.

Schaumartige und blendend weisse Salbe.

Unguentum resinosum.

Gelbe Salbe.

Unguentum Rosmarini compositum.

Grünliche Salbe.

Unguentum sulfuratum.

Gelbe Salbe. (30 % Schwefelblüte.)

Unguentum sulfuratum compositum.

Gelbe Salbe.

Unguentum Tartari stibiati.

Weisse Salbe, nur auf Verordnung zu bereiten. (20 % Brechweinstein.)

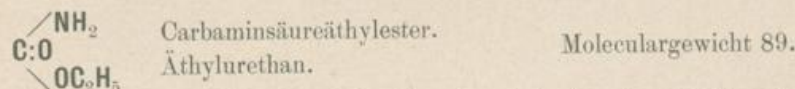
Unguentum Zinci.

Weisse Salbe. (10 % Zinkoxyd.)

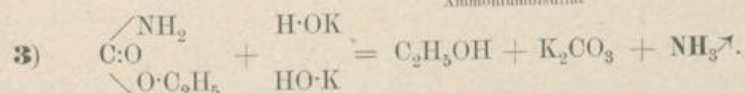
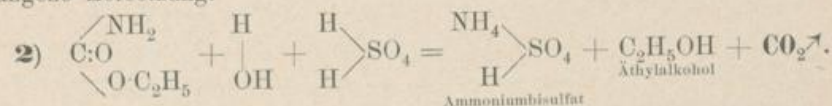
Urethanum.

Farblose, fast geruchlose, etwas kühlend schmeckende, säulenförmige Krystalle oder Blättchen, die zwischen 47° und 50° schmelzen und gegen 180° sieden; leicht löslich in Wasser und Weingeist mit neutraler Reaction. **1)**

Mit Schwefelsäure erwärmt, löst es sich zunächst und entwickelt dann Kohlensäure; **2)** beim Erhitzen mit Kalilauge entweicht Ammoniak. **3)** Auf Platinblech erhitzt, verbrenne Urethan ohne Rückstand. **4)** Werden 2 g. Urethan in 2 g. kaltem Wasser gelöst, so darf weder auf Zusatz von 5 cm.³ Salpetersäure, **5)** noch auf Zusatz von Oxalsäure **6)** oder Mercurinitrat **7)** sich ein weisser Niederschlag bilden.



1) Zur Charakteristik. Der Schmelzpunkt wird schon durch kleine Mengen Verunreinigungen oder Feuchtigkeit wesentlich erniedrigt. Der Erstarrungspunkt liegt ziemlich unter dem F. P. Alkalische Reaction deutet auf vorausgegangene Zersetzung.

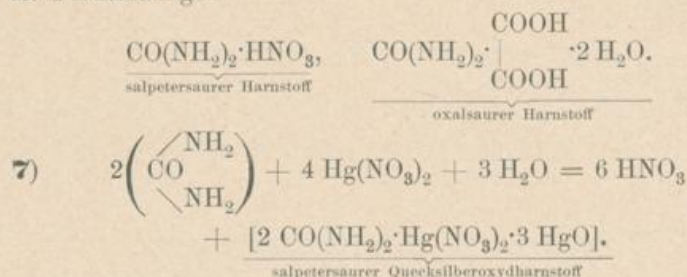


Hiebei tritt Äthylalkohol unter den Produkten auf, was bei den analog verlaufenden Reactionen des Harnstoffs nicht der Fall ist.

4) Fixe anorganische Beimengungen hinterbleiben als Rückstand.

5, 6, 7) gehen auf Harnstoff* ($\begin{array}{c} \text{NH}_2 \\ \diagdown \\ \text{CO} \\ \diagup \\ \text{NH}_2 \end{array}$ Carbamid), der auch im Unterschiede zu Äthylurethan in Äther fast unlöslich ist.

Durch die genannten Reagentien entstehen additionell folgende Verbindungen als Niederschläge:



Vaselineum.

Ein aus den Rückständen der Petroleumrectification gewonnenes Mineralfett. Es ist gelb oder weiss, durchscheinend, zähe, am Spatel Fäden ziehend, von gleichmässiger, nicht körniger Consistenz. **1)** Letzteres ist mit Hilfe des Mikroskopes festzustellen.

Gelbes Vaseline schmilzt bei 38°, weisses bei 40°—41° zu einer Flüssigkeit, welche keine suspendierten Stoffe zeigen darf. **2)** Wenn 5 g. mit 20 g. Wasser unter Erwärmen geschüttelt werden, soll das Wasser keine saure Reaction zeigen. **3)** Nachdem unter Zufügen von 3 g. Natronlauge erwärmt und geschüttelt worden ist, soll das Filtrat nach dem Ansäuern auch in der Kälte klar bleiben. **4)**

Wenn gleiche Teile Vaseline und Schwefelsäure von spec. Gew. 1,5 erwärmt und geschüttelt werden, soll auch nach längerer Zeit keine Farbenveränderung eintreten. **5)**

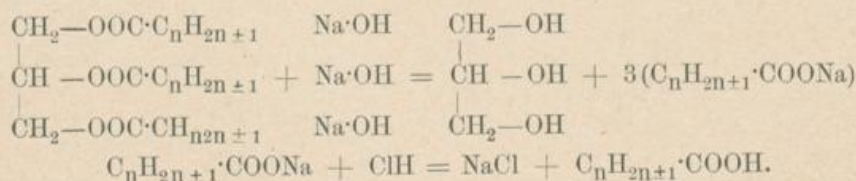
Leicht schmelzbare Paraffine der Formel $\text{C}_n\text{H}_{2n+2}$.

1) In Mischungen aus Paraffinöl (Isoparaffine, nicht krystallisierbar, aus Petroleum) mit festem Paraffin (= Ceresine, aus Erdwachs oder Ozokerit) sind die Mikrokrystalle des letztern in der Masse nachweisbar. Auf Filtrierpapier gestrichen, wird aus einem solchen Gemische nur der flüssige Anteil aufgesaugt, während das Paraffin als feste krystallinische Masse zurückbleibt.

2) Auf mechanische Verunreinigungen.

3) Auf Mineralsäuren, sauer reagierende Körper; Fettsäuren.

4) Auf Fette* und Öle (Glycylester der Fettsäuren). Diese werden durch NaOH verseift. Aus der in's Filtrat übergehenden Seife werden auf Zusatz von Mineralsäure die Fettsäuren abgeschieden. Vaseline (parum affinis) bleibt dabei intact.



Ist kein Fett vorhanden, so geht NaOH in's Filtrat und giebt mit Säure wasserlösliches Salz.